Grosser Förderer des Theaternachwuchses

Für seine Leistungen als Theaterpädagoge, Regisseur und Kulturvermittler wird Jürg Schneckenburger mit dem Georg Fischer Kulturpreis der Stadt Schaffhausen 2020 ausgezeichnet. Der wichtigste Kulturpreis der Munotstadt ist mit 15 000 Franken dotiert.

Edith Fritschi

«Ich bin gerührt und bewegt», sagt Jürg Schneckenburger. «Das ist eine grosse Wertschätzung meiner Arbeit.» Mit dieser Gewissheit könne er getrost weitermachen. «Und auch die nächste Produktion, so habe ich meinen Mitstreitern gesagt, als ich vom Preis erfuhr, ist gesichert, Corona hin oder her.» Der nach der Georg Fischer AG benannte Georg Fischer Kulturpreis der Stadt Schaffhausen gilt als der wichtigste Kulturpreis der Stadt.

«Mit dem Preis spricht der Stiftungsrat Jürg Schneckenburger seine Anerkennung aus für dessen herausragendes Engagement, mit dem er in den vergangenen Jahrzehnten unzählige, insbesondere junge Schaffhauserinnen und Schaffhauser, für das Theater begeistern konnte», heisst es.

Schneckenburger (59), ist seit vielen Jahren als freischaffender Regisseur, Dramaturg und Theaterpädagoge tätig und hat in der ganzen Schweiz über 90 Inszenierungen mit Berufs-, Amateur- und Jugend- und Figurentheaterensembles realisiert. Allein 27 Inszenierungen beim «jugendclub momoll theater» tragen seine Handschrift; dazu führte er fünf Mal Regie beim

Jürg Schneckenburger erhält den Georg Fischer Preis 2020. BILD HANS SCHNECKENBURGER

Schaffhauser Sommertheater: 1992 war es «Das Theater ist Afrika» von F.K. Wächter; 1996 «Der Drache» von Jewgenij Schwarz (Co-Regie); 2004 «Romeo und Julia auf dem Dorfe» nach G. Keller; 2011 «Titanic» von Ueli Blum und 2017 «Farm der Tiere.» Er inszenierte unter anderem am Landschaftstheater Ballenberg, am Stadttheater Bern, dem Theater Kanton Zürich oder beim Figurentheater Hans im Glück. Seit 1994 hat er jährlich eine Produktion beim «momoll» erarbeitet, dazu begleitet er die Kinderliederband Silberbüx bei der Inszenierung ihrer Bühnenprogramme.

«Den Entscheid, Schneckenburger auszuzeichnen, fasste der Stiftungsrat einstimmig», sagt Jens Lampater, Kulturbeauftragter der Stadt Schaffhausen. Und lobt die Verdienste des vielseitigen Theatermannes – vor allem im Bereich Jugendtheater und Vermittlung: «Es gibt kaum eine Persönlichkeit in der Region und in der Schweiz, die hier so prägend ist wie er», betont Lampater. So habe er über die Jahre hinweg einen fruchtbaren Boden für den Theaternachwuchs geschaffen.

Junge Leute motivieren

«Ja, ich will Leidenschaft fürs Theater weitergeben und freue mich, dass mir das offensichtlich gelungen ist», sagt Schneckenburger. Er schafft es immer wieder, junge Leute, die bei ihm mit dem Theatervirus infiziert wurden, später auch zum Stückeschreiben zu motivieren, sich weiterzuentwickeln und sie eine Zeit lang zu begleiten. «Insofern bestätigt mir die öffentliche Anerkennung auch die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns», meint Schneckenburger, der zuletzt mit dem jugendclub momoll «Addio Palermo» inszenierte. Die nächste Produktion, die in Vorbereitung ist, trägt den Titel «Übersee».

Kontinuierliche Arbeit

Seine Art, Theater zu vermitteln, sei für die jungen Leute eine Art Persönlichkeits- und Lebensschulung, meint Lampater. Wichtig sei dabei, das Interagieren mit anderen zu lernen– egal ob dann jemand eine Schauspielerlaufbahn einschlage oder nicht. Die Schaffhauser Theaterlandschaft wäre um vieles ärmer, gäbe es Schneckenburgers kontinuierliche Arbeit nicht.

Schneckenburger, (*1961), absolvierte 1983 bis 1985 das Lehrerseminar in Schaffhausen, unterrichtete an verschiedenen Stufen der Volksschule und studierte von 1989 bis 1992 Theaterpädagogik an der Schauspiel-Akademie Zürich (ZHdK). Seit 2003 ist er auch Dozent für Theaterpädagogik, Auftrittskompetenz und Projektarbeiten an der PHSH, wo er seit 2015 Studierende als Mentor in ihrer berufspraktischen Ausbildung begleitet.

«Ja, ich will Leidenschaft fürs Theater weitergeben und freue mich, dass das offensichtlich gelungen ist.»

Jürg Schneckenburger
Regisseur und Theaterpädagoge

Songs mit Seele: Femi Luna sorgte auf der Kammgarn-Akustik-Terrasse für eine besonderer Stimmung. BILD SELWYN HOFFMANN

Leben, Liebe und die Sehnsucht

Bei der 3. Akustik-Terrasse gab es ein Wiedersehen mit Femi Luna. Die Sängerin mit dem souligen Timbre sorgte für eine melancholisch-schöne Stimmung vor der ausgebuchten Kammgarn Beiz.

Vor kleinem Publikum fühlt sie sich wohler. Der grosse Auftritt liege ihr weniger, meinte Femi Luna, bevor sie sich ans E-Piano setze und das Publikum in den speziellen Femi-Luna-Kosmos mitnahm. Die Singer/Songwriterin aus Herisau mit holländischen Wurzeln blätterte eine Art musikalisches Tagebuch auf, in dem es um Liebe, Enttäuschung, Selbstzweifel und Hoffnung ging. Und darum, sich selbst treu zu sein, sich immer wieder infrage zu stellen und den Gefühlen freien Lauf zu lassen. Es sind Geschichten aus dem Leben, verpackt in Töne und getaucht in Melancholie und Sehnsucht.

«Why do I this», fragt sie mit ihrer starken Stimme, die ein ganz eigenes Timbre hat. Nicht umsonst hat sie letztes Jahr den Bandcontest «Kammgarnstars» gewonnen und durfte deshalb am «Stars in Town»-Festival im Vorprogramm von Amy Macdonald, Dabu Fantastic und Bastian Baker auftreten. «Das war wichtig, das war schön, aber es war, glaube ich, zu früh für mich», sagt sie bescheiden. Jedenfalls fühle sie sich nun auf der Akustik-Terrasse, wo sie in wohnzimmerähnlichem Ambiente, umgeben von Zimmerlampen spielte, wohler. Und sie beginnt mit ihrer souligen Stimme und viel Groove, das zahlreich erschienene Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Mal ist ihre Stimme klar, stark und durchdringend, in den Tiefen, dann gibts ein leichtes Kratzen, eine wunderbare Rauheit, die man nicht inszenieren kann, sondern haben muss. Femi Luna imitiert niemanden, sie bleibt immer sie selbst – und gerade das macht das Besondere ihrer Songs aus, die sie mal am Piano, dann an der E-Gitarre und später an der Ukulele begleitet.

«Die E-Gitarre habe ich mir erst im Februar angeschafft, verrät sie. Und so konnte sie die Zeit während des Lockdowns zum Üben nutzen. Nun sei der Auftritt damit so etwas wie ein Debüt. Und, ja, sie sei sehr nervös. Brauchte sie nicht zu sein, denn der Song «In 24 hours happens so much» zeigte klar, dass die E-Gitarre und sie schon ein ganz gutes Paar geworden sind. Das fanden die Zuhörer auch, die im Lauf des Abends immer mehr wurden. Sie liessen sich mittragen von den melancholischen, sentimentalen Liedern, die nie in Kitsch entgleiten, sondern den Gefühlen Raum geben.

Auch zwei Cover-Versionen anderer Sängerinnen gab es zu hören, dann drei Songs, die ineinander übergingen und von Liebe, Trennung und Sich-Wiederfinden erzählten. Dazu noch Lieder, die einen Vorgeschmack auf ein Album waren, das 2021 erscheinen soll. Als es eindunkelte und Femi Luna zwei Zugaben spielte, war auch der Asphalt unterhalb der Terrasse voll besetzt – und ein paar Lieder hatten sich schon im einen oder anderen Gehörgang festgesetzt. *(efr.)*

Am Montag im Kantonsrat

Staatspersonal steht im Fokus

Das Schaffhauser Kantonsparlament tagt Corona-bedingt erneut nicht im historischen Ratssaal, sondern diesmal im Park Casino. Und es behandelt ausschliesslich Vorstösse aus den eigenen Reihen. So soll die Regierung mit einem Postulat aus der SP aufzeigen, wie sie die teils tödlichen Bootsunfälle im Zusammenhang mit Rheinwiffen vermeiden will. Um die Lehrerlöhne im Kanton geht es bei einem Vorstoss aus FDP und SP: Sie sollen künftig so erhöht werden, dass Schaffhausen im aktuellen Lehrermangel (siehe auch Bericht auf Seite 15) gegenüber anderen Kantonen konkurrenzfähiger wird. Das Gleiche fordert ein weiteres Postulat für die Polizistenlöhne. Und auch die anderen Staatsangestellten sollen in den Genuss von erleichterten Jobsharing- und Teilpensenmodellen kommen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben ermöglichen. Die Al wiederum fordert mehr Geld für ÖV statt für den Autoverkehr. *(lbb)*

Journal

Kino-Open-Air auf dem Munot findet nicht statt

Kein Open-Air-Kino auf dem Munot dieses Jahr! Trotz gelockerten Massnahmen kann die Einhaltung der Vorgaben nicht garantiert werden, sagen die Veranstalter. Insbesondere seien eine individuelle Platzzuteilung und das Freihalten eines Platzes zwischen den Gästegruppen auf dem Munot nicht möglich. Die Munotbälle am 4. und 11. Juli und am 8. und am 15. August werden, so das Wetter schön ist, durchgeführt.

Polizeimeldungen

Fahrzeug abgebrannt in Neunkirch

Gestern Nachmittag kam es in Neunkirch im Waldgebiet «Wannenebni» zu einem Fahrzeugbrand. Die Feuerwehr Mittelklettgau (FMK) konnte den Brand löschen. Es entstand erheblicher Sachschaden, Personen wurden keine verletzt. Die Brand-ursache ist Gegenstand laufender Ermittlungen. *(r.)*

Kantonale FDP Gössi läutet Wahlkampf ein

Zu ihrem internen Wahlauftakt erhielten die Schaffhauser Freisinnigen Unterstützung von der obersten Parteiführung: FDP-Parteipräsidentin Petra Gössi (im Bild mit Beat Hedinger, dem Chef der FDP-Fraktion im Kantonsparlament) gab vor den Kandidaten aller Schaffhauser Wahlkreise am Donnerstagabend Tipps für einen erfolgreichen Wahlkampf. Ebenso diskutierte die Kantonalpartei über mögliche Ziele und Slogans im Schaffhauser Wahljahr 2020. BILD ZVG